

Bisher 42 Prozent Nichtraucher-Plätze

Wirtverband veröffentlicht Zahlen

MARKUS PRAZELLER

Sieben von zehn Basler Gastrobetrieben verfügen bereits über rauchfreie Angebote, sagt der Basler Wirtverband. Der Kanton will die Zahlen extern prüfen lassen.

Vor einem guten Jahr ging der Basler Wirtverband einen Pakt mit der Basler Regierung ein: Der Verband verpflichtete sich, die rauchfreien Angebote in der Basler Gastro-Szene zu erhöhen. Das ambitionierte Ziel: Bis Ende 2008 sollen neun von zehn Gaststätten mindestens 50 Prozent ihrer Innenplätze rauchfrei gestalten. Die Regierung versprach im Gegenzug, auf ein generelles Rauchverbot zu verzichten.

Gestern Donnerstag präsentierte der Wirtverband nun erste Zwischenergebnisse. Glaubt man den Zahlen des Verbandes, warten sieben von zehn Gastbetrieben in der Stadt Basel mit rauchfreien Angeboten auf. Gesamthaft seien bereits 42 Prozent aller Innenplätze für Nichtraucher reserviert. «In Basel gibt es 106 komplett rauchfreie Betriebe, 92 Lokale mit separaten Nichtraucherräumen, 25 mit rauchfreien Essenszeiten und 352 Lokale mit Nichtrauchersonnen», rechnet Maurus Ebnetter, Delegierter des Basler Wirtverbandes, vor. Er spricht von «sehr erfreulichen Zahlen» – und von einem «Paradigmenwechsel»: «Es ist nicht mehr selbstverständlich, dass in Restaurants geraucht wird.»

Im Gesundheitsdepartement nimmt man den Zwischenbericht des Wirtverbandes mit gemischten Gefühlen auf. Es sei bemerkenswert, dass sich so viele Wirte für rauchfreie Lösungen finden liessen, sagt Thomas Steffen, Leiter der Abteilung Gesundheitsförderung und Prävention. Ein Fragezeichen setzt er hinter die Methodik, mit welcher der Wirtverband die Zahlen erhoben hat. «Neben der Selbstdeklaration der Wirte beruhen die Ergebnisse auf eigenen Einschätzungen des Verbandes. Das muss noch näher angesehen werden», sagt Steffen. Er habe deshalb die private Beratungsfirma «Advocacy» damit beauftragt, die Zahlen zu analysieren. Die externe Einschätzung soll bis Mitte April vorliegen.

«RÜCKSTÄNDIG». Noch harschere Kritik an den Zahlen des Wirtverbandes kommt von der Lungenliga. Die Basler Lösung mit rauchfreien Zonen sei «rückständig», sagt Margit Heintz, Leiterin Tabakprävention bei der Sektion beider Basel. «Das funktioniert nicht. Die Bevölkerung verlangt eine klare Abtrennung von Raucher- und Nichtraucherräumen.» Sie hofft deshalb auf eine «gesamtschweizerische Lösung für den verbesserten Schutz vor Passivrauchen», wie sie der Ständerat letzte Woche diskutierte – und die Ebnetter als «Katastrophe für das Gastgewerbe» bezeichnet.